

KLIMACAMP NÜRNBERG



Pressemitteilung

01.03.2021

Lila Camp goes Klimacamp - Klimagerechtigkeit braucht Feminismus

Im Rahmen des internationalen feministischen Kampftags am 08.03.2021 wird sich das Klimacamp Nürnberg am Sebalder Platz für 24 Stunden als Lila Camp präsentieren, um auf die Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Weltgemeinschaft beim Klimaschutz hinzuweisen. Der Kampf gegen Ausbeutung und für das Klima, Umweltschutz und gerechten Zugang zu Ressourcen muss auch immer ein feministischer sein. Der Themenfokus wird durch die Umgestaltung zum Lila Camp im Zeitraum vom 06.03.2021 13:00 Uhr bis 07.03.2021 13:00 Uhr untermauert. Klima-Aktivist*innen des FLINTA*-Streikkomitees (Frauen, Lesben, Inter, Non-Binaries, Trans, Agender Personen) werden vor Ort sein und für feministische Klimagerechtigkeit demonstrieren. Um das Infektionsrisiko mit Covid-19 zu minimieren, ist der Zugang zum Lila Camp selbst nicht öffentlich. Um das Thema nach Außen zu tragen, können Informationen am Infostand des Camps erlangt werden. Eine öffentliche Pressekonferenz mit max. 10 Teilnehmer:innen findet am 06.03.2021 um 14 Uhr statt.

"Klimagerechtigkeit bedeutet das gute Leben für alle. Solange FLINTA*Personen der Zugang zu Ressourcen, Rechten und Geld strukturell verwehrt bleibt, und sie am meisten von den Folgen der Klimakrise betroffen sind, kann eine gerechte Zukunft nur feministisch erstritten werden." So Eva Schreiner vom Klimacamp.

Die Erderwärmung ist von Menschen verursacht, aber eben nicht von allen. Die reichsten zehn Prozent der Erde sind für die Hälfte der Emissionen verantwortlich, die ärmsten 50 Prozent der Weltbevölkerung nur für ca sieben Prozent.

Umgekehrt sind diese am meisten von den Folgen der Klimakrise betroffen. Nicht nur, dass es aktuell die ärmsten Regionen bereits trifft, auch sind die Auswirkungen sehr stark von persönlichen Ressourcen abhängig, in wie weit sich Personen schützen und anpassen können. Weniger Geld, Rechte und Besitz haben in der Regel BIPoCs (Black, Indigenous and People of Color), geflüchtete Menschen, behinderte Menschen oder FLINTA*s.

So sind beispielsweise 70% der weltweit unter der Armutsgrenze lebenden Personen weiblich. Es ist davon auszugehen, dass die Diskriminierung von FLINTA*-Personen einen Anhaltspunkt über die Betroffenheit von Armut geben kann.

„Es ist an der Zeit, die patriachalen Strukturen hinter uns zu lassen und allen Menschen die gleichen Chancen und Rechte einzuräumen. Nur so kann der gesellschaftliche Wandel gelingen.“, sagt Emma Stören vom FLINTA* Komitee und Klimacamp. Klimapolitik könne nicht unabhängig von Gerechtigkeitsaspekten gedacht werden - ein Kampf für eine lebenswerte Zukunft müsse auch ein Kampf für Geschlechtergerechtigkeit sein. Genauso könne Feminismus nicht unabhängig von unserem Lebensraum gedacht werden – ein Kampf für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben müsse auch der Kampf für eine radikale Klimapolitik sein, so Stören. Klimapolitik und Feminismus gingen nur intersektional.

Fragen beantworten gerne:

Emma Stören und Eva Schreiner, Tel: 015223617728, Mail: fq-streik-nbg@riseup.net ,
presse@klimacamp-nuernberg.de

Mehr Informationen zum Klimacamp Nürnberg und FLINTA* Komitee finden sich unter:

- Website: www.klimacamp-nuernberg.de , <https://femstreiknbg.home.blog/>
- Facebook: /klimacamp.nbg , /Feministischer Streik Nürnberg
- Instagram: /klimacamp.nbg , /feministischer_streik_nbg
- Twitter: /klimacampN , /fem_streik_nbg

